

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 5

Artikel: Last Minute : etwas Inselkunde
Autor: Ritzmann, Jürg / Woessner, Freimut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dann eine Aussicht auf eine schlecht gemauerte Wand hat, die Freundlichkeit des Hotelpersonals an einen französischen Grenzpolizisten mit Überstunden erinnert und sich in der Toilette eine Kakerlaken-Sippe breitgemacht hat, stört ihn dann aber doch gewaltig. So beschwert er sich den ganzen Tag. Und wenn er sich nicht am Beschwerden ist, vergleicht er die Preise. So rennt er durch die ganze Stadt, nur um das billigste Eis schlecken zu können. Nach Hause kommt er mit einer Lebensmittelvergiftung und einem Magengeschwür. Und dann braucht er erst einmal Urlaub vom Urlaub.

den in den Ferien – nein, er will essen! Mit seiner Tour um den Pool überbrückt er eigentlich auch nur die Pause zwischen zwei Mahlzeiten. Natürlich hat er vom Morgenessen noch ein paar Semmeln, Wurst und Brot mitgehen lassen. Ansonsten würde er die Minuten ohne Essen kaum überleben.



Hippie-Touri

Mit Kernseife gewaschen und mit Räucherstäbchen parfümiert, riechen Sie diese Spezies der Reisenden schon von Weitem. Ihre Siedlungsgebiete liegen in Indien, Südamerika oder einer anderen Region mit grosser Armut. Um ein einfaches Leben, ohne den unnötigen Luxus, zu leben, erzählen sie dann mit übertriebenem Stolz ihren Freunden, während sie den «räudigen Hund» auf ihrer neuen Yoga-Matte machen. Und alle seien so offen und freundlich, fahren sie mit einem seligen Lächeln fort. Ständig nehmen sie einen in den Arm. Komischerweise fehlte ihnen nach diesen Umarmungen immer das Geld. Na, das werden sie wohl verloren haben, sind sie doch auch noch ständig bekifft.

Last Minute

Etwas Inselkunde

JÜRGEN RITZMANN

Eine Insel ist per Definition Land umgeben von Wasser. Ausser im Golf von Mexiko gibt es ein paar Inseln, die von Öl umgeben sind, aber davon will ja im Libyen-Fukushima-Osama-Zeitalter niemand mehr etwas wissen. Eine weitere Ausnahme bildet die Schweiz, die anstelle von Wasser von heidnischen, bösen Ländern umgeben ist.

Der Traum von der einsamen Insel hinkt ein kleines bisschen. Sobald sie eine Reise auf eine einsame Insel buchen können, ist sie nicht mehr einsam. Im Minimum ein Zimmermädchen ist auch da, einer steht an der Bar und der Rasenmäher-Mann kurvt um den Golfplatz. – Keine Spur von Einsamkeit, die Insel ist ein Mythos.

Das ist auch gut so, denn: Ein Grossteil der Touristen würde vermutlich keinen einzigen Tag auf einer einsamen Insel überleben, in

Zeiten von Tiefkühl-Fischstäbchen und Federkern-Matratzen. Unbestätigten Studien zufolge würden die meisten an nicht vorhandenem iPhone-Empfang einen schrecklichen Tod sterben und nicht wenige würden daran scheitern, Nahrung zu finden, die sich ohne Hilfe eines Büchsenöffners innert zwei Minuten erlegen lässt. Ein paar würden sich vermutlich gegenseitig totschiessen im Streit um den Waschküchenplan. Der Rest würde von Haien gefressen beim erfolglosen Versuch, weit draussen im Meer iPhone-Empfang zu bekommen.

Na ja, dann doch lieber Ferien bei uns im Wallis, Tessin oder Bündnerland.

Oder nein, warten Sie! Seien Sie vorsichtig, denn in Graubünden soll es angeblich Gegenden geben ohne Mobilnetz-Empfang!



All-inclusive-Tourist

Erhaben fahren sie ihre schweren Rundungen mit dem elektrischen Rollstuhl um den Pool und blicken mit abschätzigem Blick auf die Halbpensionisten herab. Sie versetzen die Badenden in Angst und Schrecken, wenn sie gefährlich nahe ans Sprungbrett fahren. Doch das Poolwasser verfärbt sich umsonst gelblich, der All-inclusive-Tourist ist nicht wegen dem Ba-



"Na, Signorina – so ganz allein hier am Strand?"

FRÉDÉRIC WOESSNER